

# TIERISCH GUT

Das Tierschutzmagazin der Stadt Wien



## Das ABC der Nutztiere

Alles Wissenswerte über Schaf und Ziege speziell für Kids.

SEITEN 13-20

### Hundezonen-Knigge

Für ein gutes Miteinander: Wie sich Mensch und Tier richtig verhalten.

SEITE 6

### Aktiv bei Seuchen

Amsttierärzt\*innen schützen die Stadt im Fall des Falles.

SEITE 11

### Bereit für ein Haustier?

Expert\*innen beantworten die wichtigsten Fragen.

SEITE 30

Stadt  
Wien





# Inhalt

Ausgabe 04/2025



**04 AKTUELL:** Jahr der Kreislaufwirtschaft • Demokratiehauptstadt Wien.

**05 INTERVIEW:** Petra Wagner, Leiterin des Forst- und Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien, im tierischen Talk.

**08 HUNDE:** Tipps vom Wiener Hunde-Team • Wie man Warnsignale des Tiers richtig deutet.

**09 PORTRÄT:** Lea Mirwald, Geschäftsführerin des Vereins „Tierschutz macht Schule“.

**10 TIERE IN DER STADT:** Überwintern im Zoo der Blumenwälder Hirschstetten • Zugvögel passen sich ans Klima an.

**11 TIERSCHUTZ:** Die wichtige Rolle der Wiener Amtstierärzt\*innen im Fall einer Tierseuche.

**11 KATZEN:** Wie Stubentiger auch im Alter richtig glücklich und zufrieden bleiben.

**13 ACHT-SEITEN-SPECIAL FÜR KIDS ZUM HERAUSNEHMEN:** Alles über das Leben von Schaf und Ziege sowie ihre Haltung in Österreich.

**21 NUTZTIERE:** Der Klimawandel hat auch Auswirkungen auf den Kuhstall • Rinder sind alles andere als dumm.

**22 AUS DER STADT:** Wien aktiv im Pilzschutz • Erfolgreiches

## 06 KNIGGE FÜR HUNDEZONEN:

Für ein Miteinander ohne Konflikte braucht es Rücksicht und Achtsamkeit sowie ein gutes Gespür für die Vierbeiner.



**23 TIERSCHUTZKONFERENZ:**  
Schüler\*innen aus sechs Wiener Klassen präsentierten ihre Anliegen rund um den Umgang mit Tieren.

## Gratis-Abo & E-Paper

Wollen Sie das Magazin „Tierisch gut“ vier Mal pro Jahr kostenlos in Ihren Postkasten bekommen? Oder wissen Sie jemanden, dem Sie mit dem Gratis-Abo viel Freude bereiten könnten? Dann schicken Sie einfach eine E-Mail an post@ma60.wien.gv.at oder rufen unter Tel. 01/4000-8060 an. Mit dem QR-Code lesen Sie das E-Paper.



Klimaprojekt: Wärmepumpe als Kühlung • Naturjuwel Liesingbach wächst mit Renaturierung.

**24 WISSEN:** Sind manche Hunde wegen ihrer Gene zu dick? • Kluge Vögel • Po-Atmung bei Schildkröten.

**25 HUNDE:** Zwerghunde haben große Ansprüche • Das richtige Zubehör für jeden Hund.

**26 SERVICE:** Spielzeug für Tiere und Vogelfutter selbst basteln • Schutz von 35.000 bedrohten Arten • Gewinnspiel.

**28 TERMINE:** Große Vorfreude auf den Song Contest in Wien • Orange Week beim 48er-Tandler • Weihnachtsmarkt in Hirschstetten • Christbaum-sammelstellen • Blumenball und andere Veranstaltungstipps.

**30 TIERQUARTIER WIEN:** Bin ich bereit für ein Tier? Der Rat eines Profis • Weihnachtsengel für Heimtiere • Alles über die Adoption eines Tieres • Hündin Bella sucht ein neues Zuhause.

**32 FOTO:** Der Winter ist auch für Hunde ein großer Spaß!

## IMPRESSUM

TIERISCH GUT. Heft 04/2025. Medieninhaber und Herausgeber: Stadt Wien – Veterinäramt und Tierschutz (MA 60), Thomas-Klestil-Platz 4, 1030 Wien. Verleger: stadt wien marketing gmbh, Kolingasse 11/7, 1090 Wien. Redaktion: Bohmann Druck- und Verlag Gesellschaft m.b.H., Rechte Wienzeile 31/1, 1040 Wien, Telefon 01/740 32-0. Layout: stadt wien marketing gmbh. Hersteller: Print Alliance HAV Produktions GmbH. Verlagsort: Wien. Herstellungsort: Wien. Offenlegung: Geschäftsführer Michael Draxler, Paul Weis. Blattlinie: Information und Service zum Thema „Tierhaltung und Tierschutz in Wien“. Der Medieninhaber Stadt Wien ist an folgendem Medienunternehmen beteiligt: WH Medien GmbH.

# Kampf der Verschwendungen

Die Kreislaufwirtschaft und die Schonung von Ressourcen sind für die Wiener Stadtregierung eines der wichtigen Umweltanliegen. Jetzt werden mit einer umfassenden Strategie viele Maßnahmen in allen Bereichen der Stadt umgesetzt.

**E**ine Zukunft mit möglichst wenig Ressourcenverbrauch und Verschwendungen: Dieses wichtige Ziel hat sich das Regierungsteam von Bürgermeister Michael Ludwig gesetzt. Er sagt: „Wir haben eine umfassende Gesamtstrategie entwickelt, die uns dabei helfen soll, unser Leben und Wirtschaften auch langfristig umweltschonender zu gestalten.“ Es war ein umfassender Prozess, bei dem alle Geschäftsgruppen der Stadt beteiligt waren. Maßgeblich für die Umsetzung ist Wiens Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky verantwortlich: „Ein gutes Leben in unserer Stadt hat sehr viel mit Wertschätzung zu tun – mit Wertschätzung füreinander, aber auch für die vielen Dinge unseres Alltags, die nicht leistungsfertig zu Wegwerfprodukten werden sollen.“

## 33 Hebel für ein zirkuläres Wien

Zu den Maßnahmen zählen zum Beispiel ein verantwortungsvoller Umgang mit Lebensmitteln, ein nachhaltiger Konsum, eine vorbildliche Abfallwirtschaft und die Wiederverwendung gebrauchter Güter und Materialien sowie der schonende Umgang mit Bodenressourcen.

Wien geht bei der Kreislaufwirtschaft als große Beschafferin mit gutem Beispiel voran und wird auch durch verstärkte Zusammenarbeit mit Unternehmen die Entwicklung von zirkulären Produkten und ressourcenschonenden Dienstleistungen fordern und fördern.

Für Einkauf, Reparatur, Rückgabe, Sammlung und Wiederverwendung wird man für die Bürger\*innen im unmittelbaren Wohn- und Arbeitsumfeld gute und praxistaugliche Rahmenbedingungen schaffen. Bei Lebensmitteln soll ein Schwerpunkt auf lokal und biologisch produzierten liegen, die zum Teil direkt in der Stadt hergestellt werden. Diese sollen verstärkt in der Gastronomie und in der Gemeinschaftsverpflegung von Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen zum Einsatz kommen.



Gemeinsam aktiv für eine nachhaltige Stadt ohne Verschwendungen: Wiens Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky (Bildmitte) und NEOS-Gemeinderat Stefan Gara (2.v.r.)

# Wien ist voll engagiert!

Als Europäische Demokratiehauptstadt fördert die Stadt heuer 34 tolle Projekte von Wiener\*innen.



**M**it einem Aufruf an Einzelpersonen, Vereine, NGOs und Institutionen suchte die Stadt Wien Ideen für Projekte, die einen Beitrag zu mehr Demokratie und Bürger\*innenbeteiligung leisten. Das Echo war enorm, und eine Fachjury zeichnete 34 tolle Projekte aus, die die Stadt Wien mit insgesamt 300.000 Euro unterstützt.

Besonders auffällig ist die Bandbreite an Ideen. Im Projekt „It's Up to You!“ schlüpften zum Beispiel Jugendliche in die Rolle von Politiker\*innen und erlebten Demokratie hautnah. In Workshops setzten sich Schüler\*innen auch kritisch mit Geschlechterrollen in digitalen Medien auseinander.



Petra  
Wagner  
mit Jung-  
tauben  
im Tauben-  
schlag.

# Interview

mit **Petra Wagner**,  
Leiterin der Stadt Wien – Klima,  
Forst- und Landwirtschaftsbetrieb

War für Sie schon in der Jugend klar, dass Sie die Natur und ihren Schutz zum Beruf machen wollen? Ja, das war tatsächlich schon als Jugendliche für mich ganz klar. Als gebürtige Wienerin mit Wurzeln im Waldviertel war der Bezug zur Natur für mich schon immer ein ganz wichtiger Teil. Schon als Kind habe ich viele Stunden im Wald verbracht – zum Spielen und auch aus echtem Interesse an der Natur. Mit der Zeit hat sich daraus der Wunsch entwickelt, beruflich etwas daraus zu machen, deshalb habe ich mich dazu entschieden, Forstwirtschaft zu studieren. Dass ich heute die Verantwortung für den zweitgrößten Forstbetrieb Österreichs tragen darf, ist für mich eine große Ehre.

Was sind Ihre Schwerpunkte als Leiterin der Abteilung „Forst- und Landwirtschaftsbetrieb“ (MA 49)? Ein zentraler Schwerpunkt meiner Arbeit liegt auf der Erhaltung und Stärkung der Ökosystemleistungen – also jener Leistungen, die uns die Natur tagtäglich kostenlos bereitstellt. Dazu zählt unser Wiener Trinkwasser aus den Quellschutzgebieten im Hochschwab-, Rax- und Schneeberggebiet. Des Weiteren gehören dazu der Klimaschutz, die Artenvielfalt, aber auch die Erholungsfunktion des Waldes. Denn der Wiener Wald ist nicht nur ein wertvoller Naturraum, sondern auch eine besonders große Klimaanlage, die die Lufttemperatur an heißen Tagen

um bis zu sechs Grad abköhlen kann. Ein großes Anliegen ist mir außerdem, die Themen und Aufgaben der MA 49 stärker an die Öffentlichkeit zu bringen. Viele wissen gar nicht, wie vielfältig unsere Arbeit ist – vom nachhaltigen Forstbetrieb über den Wildtierservice bis zur biologischen Landwirtschaft. Auch die regionale Vermarktung unserer landwirtschaftlichen Bio-Produkte liegt mir sehr am Herzen. Unter der Eigenmarke „Wiener Gusto“ bieten wir hochwertige, nachhaltige Lebensmittel direkt aus Wien an, die wir sorgfältig mit Verantwortung selbst produzieren. Damit wollen wir die Verbindung zwischen Stadtbevölkerung und Landwirtschaft stärken und bewusstes Konsumverhalten fördern.

Welche Rolle spielen denn Tiere in diesem Zusammenhang? Wildtiere sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit in der MA 49. Sie sind Teil intakter Ökosysteme und tragen maßgeblich zur Artenvielfalt bei. Wir kümmern uns deshalb nicht nur um die Pflege und Entwicklung von Wäldern und Grünräumen, sondern auch aktiv um das Miteinander von Menschen und Wildtieren in der Stadt. Genau hier setzt unser Wildtierservice an: Er kümmert sich unter anderem um verletzte, verwaiste oder in Not geratene heimische Wildtiere, aber auch wissenschaftliche Themen zählen zu dessen Aufgaben. Ebenso geht es um die Beratung und Auf-

klärung der Wiener Bevölkerung, wenn etwa ein Fuchs im Garten auftaucht oder ein Marder am Dach unterwegs ist.

Sie betreuen auch das Taubenmanagement – mit welchem Ziel?

Wir wollen einen möglichst gesunden Taubenbestand in Wien hervorbringen. Dafür brauchen wir eine valide Zahl der Größe und Verteilung der städtischen Taubenpopulation. Aus diesem Grund führt der Wildtierservice regelmäßig Taubenzählungen im gesamten Wiener Stadtgebiet durch. Das Ergebnis: In unserer Stadt gibt es aktuell zwischen 50.000 und 60.000 Tauben. Außerdem setzen wir auf ein nachhaltiges, tierschutzgerechtes Konzept mit betreuten Taubenschlägen, in denen die Population kontrolliert und gleichzeitig das Tierwohl gesichert wird. Derzeit gibt es zwei betreute Taubenschläge in Wien, wobei bereits weitere in Planung sind.

Haben Sie selbst Haustiere? Nachdem ich selbst immer ein Haustier haben durfte, wollte ich dies auch meinen Kindern nicht verwehren, somit teilen wir unser Zuhause mit einem Kater und zwei Kaninchen. Tiere spielen also in meinem Leben nicht nur beruflich, sondern auch privat eine wichtige Rolle, da mich unsere Haustiere jeden Tag aufs Neue daran erinnern, wie wichtig ein respektvoller Umgang mit Lebewesen ist.

# Hundezone ohne Drama: So bleibt alles entspannt

Raum für Spiel, Begegnung und Bewegung bieten die Hundezonen in Wien – für Mensch und Tier. Damit ein Miteinander ohne Konflikte gelingt, braucht es Rücksicht, Achtsamkeit und ein gutes Gespür für die Vierbeiner.



Für ein konfliktfreies Miteinander sind auch in der Hundezone Respekt und Rücksicht wichtig.

**H**undezeonen sind schon längst ein fixer Bestandteil unseres urbanen Lebens in Wien geworden. Sie bieten Hunden die Möglichkeit, sich frei zu bewegen, zu spielen und mit Artgenossen zu kommunizieren. Aber auch für Halter\*innen sind sie Orte der Begegnung und nicht selten auch der Erholung.

Doch damit die Stimmung friedlich bleibt und der Aufenthalt für alle Zwei- und Vierbeiner angenehm verläuft, ist ein bewusstes, respektvolles Verhalten notwendig. Denn nicht jeder Hund ist sozial verträglich. Und auch nicht jeder Mensch freut sich über ungestüme Begrüßungen mit schmutzigen Pfoten.

## Verantwortung endet nicht

Das Wichtigste zuerst: Wer mit seinem Hund eine solche Freilaufzone betritt, bleibt für dessen Verhalten verantwortlich – und zwar zu jeder Zeit. Auch wenn der Zaun geschlossen und das Areal speziell für Hunde ausgewiesen ist, bedeutet das nicht, dass man die Aufsichtspflicht abgeben kann. Laut Gesetz müssen Hundehalter\*innen ihren Hund so halten, dass er Menschen nicht gefährdet oder unzumutbar belästigt. Ist ein Hund aggressiv, unsicher oder unfolgsam, dann sind Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Das kann bedeuten, einen Maulkorb zu verwenden oder im Zweifel auf den Besuch der Hundezone

ganz zu verzichten. Kommt es dennoch zu einem Vorfall wie einem Biss oder Sachschaden, liegt die Beweislast bei den Halter\*innen. Sie müssen belegen, dass sie ihrer Aufsichtspflicht ausreichend nachgekommen sind.

## Rücksicht für Hund und Mensch

Obwohl Hundezonen für die Vierbeiner gedacht sind, sind sie auch soziale Treffpunkte für Menschen. Und wie überall dort, wo viele Bedürfnisse aufeinander treffen, ist Rücksichtnahme essenziell. Leider mangelt es oft an dieser. Viele Halter\*innen kleiner oder schüchterner Tiere meiden daher Hundezonen, weil sie schlechte Erfahrungen mit zu aufdring-

lichen Hunden oder gleichgültigen Besitzer\*innen gemacht haben. Dabei wäre es so einfach, den Aufenthalt für alle angenehmer zu gestalten. Zum Beispiel, indem man bei der Ankunft eines Neuankömlings nicht gleich eine ganze Meute auf ihn zustürmen lässt. Ein kurzes Beobachten, ein kontrolliertes Begrüßen und ein Einschätzen der Situation schaffen ein harmonischeres Miteinander.

„Wichtig ist auch der Umgang mit Resourcen: Leckerlis und Spielzeug können leicht zu Zündstoff werden, wenn mehrere Hunde gleichzeitig Interesse daran zeigen“, erklärt Amtstierärztin Andrea Fürst. „Es ist ratsam, Spielzeuge nur dann zu verwenden, wenn man alleine ist, und Futter nur dem eigenen Hund zu geben – und auch das nur, wenn keine anderen Tiere in der Nähe sind.“ Und natürlich: Niemand möchte in Hundekot treten oder sehen, wie sich sein Tier in fremdem Unrat wälzt. Das Einsammeln der Hinterlassenschaften muss selbstverständlich sein.

#### **Spiel braucht klare Grenzen**

Damit in Hundezonen aus Herumtoben kein handfester Streit wird, braucht es aufmerksame Halter\*innen, die schlichtweg wissen, wann sie eingreifen müssen. Ein fröhliches Spiel ist meist daran zu erkennen, dass die Hunde wechselnde Rollen einnehmen, sich gegenseitig jagen, innehalten und wieder neu starten. Ein lockeres Spielgesicht, geduckte Vorderbeine oder ein Rollen auf den Rücken signalisieren dabei: Hier geht es um Spaß, nicht um Ernst. Fürst: „Doch sobald ein Hund sich bedrängt fühlt, einseitig gejagt wird oder sich nicht mehr aus der Situation lösen kann, ist der Punkt erreicht, an dem eingegriffen werden muss. Auch ein plötzlicher Anstieg der Lautstärke oder ein Knurren ohne Spielabsicht können Hinweise auf eine Eskalation sein.“ Besonders heikel kann es werden, wenn sehr große und sehr kleine Hunde aufeinandertreffen. Was für einen Labrador wie ein harmloses Gerangel wirkt, kann für einen Chihuahua bereits bedrohlich oder gefährlich sein. Ein guter Weg, um Spannung zu vermeiden, ist Bewegung – auch vonseiten der Halter\*innen. Wer sich selbst in der Hundezone bewegt, ermutigt auch den Hund, sich umzusehen, statt einen bestimmten Ort als sein Revier zu verteidigen. „Längereres Verharren an einem Platz kann dazu führen, dass der Ort von einem Hund als sein Territorium

# Interview

mit Amtstierärztin  
**Janina Tran**

#### **Welches Problem tritt in den Hundezonen am häufigsten auf?**

Uns wird immer wieder gemeldet, dass manche Halter\*innen in den Hundezonen einfach verweilen und Stunden dort verbringen – mitunter darin sogar picknicken. In so einem Fall entwickeln deren Hunde schon mal Territorialansprüche. Heißt: Sie beginnen „ihre Revier“ zu verteidigen, was andere mitunter davon abhält, diese Hundezone aufzusuchen.

#### **Was kann man dagegen tun?**

Das ist nicht so einfach, da man natürlich niemandem verbieten kann, sich in der Hundezone länger aufzuhalten. Dennoch suchen wir dann das Gespräch vor Ort. Auch die Bezirksvorstehung setzt manchmal ihr Fair Play-Team ein. Zudem weisen wir auf Broschüren und eine Tafel am Eingang hin, in denen man Gebote und Tipps für ein gutes Miteinander in der Hundezone findet.

#### **Wie erfährt man sonst davon?**

Die wichtigsten Gebote, die von der Tierombudsstelle Wien zusammenge-



fasst und mit Illustrationen versehen wurden, hängen grundsätzlich in jeder Hundezone. Außerdem gibt es einen guten Folder der Veterinärmedizinischen Universität.

#### **Ab und an trifft man in Hundezonen auf Löcher im Boden. Warum?**

Manche Hunde graben und buddeln einfach gerne – das sollte grundsätzlich unterbunden werden.

#### **Abschließend: Hundezonen sind für Sie ...?**

... wunderbare Treffpunkte für Hunde und ihre Halter\*innen. Doch harmonisches Miteinander erfordert einfach Aufmerksamkeit sowie Verantwortung und Rücksicht – sowohl auf Tiere als auch auf Menschen. Wichtig ist dabei auch die Kommunikation der Hundehalter\*innen untereinander.

Hundeauslaufzonen und Hundezonen sollte man übrigens nicht betreten oder queren, wenn man keinen Hund hat.

betrachtet wird, was Konflikte mit Neuankömlingen bringen kann“, weiß die Amtstierärztin.

#### **Konflikte früh erkennen**

Oft sind es aber nicht die offensichtlichen Raufereien, die Stress in Hundezonen verursachen, sondern die unterschwelligen Spannungen. Diese zeigen sich in Form von fixierenden Blicken, wiederholtem Anrempeln oder dem Versperren von Wegen. Auf Dauer führen solche Situationen zu Unwohlsein – bei Tieren und Menschen.

Daher sollte man auf kleine Signale achten und rechtzeitig gegensteuern – sei es durch Umlenken, kurze Pausen oder notfalls auch durch das Verlassen der Hundezone. „Besondere Vorsicht ist geboten, wenn der eigene Hund als nicht verträglich gilt. Für manche Hunde ist die

Hundezone einfach nicht der richtige Ort. Dann ist es besser, kontrollierte Begegnungen mit bekannten Hundefreunden zu organisieren“, empfiehlt Fürst. Ein Maulkorb kann zusätzliche Sicherheit bieten, ersetzt aber nicht die Aufsichtspflicht – auch mit Maulkorb kann ein Hund andere Tiere verletzen oder verängstigen. Klar ist auch: In eine Hundezone gehören keine kranken oder verletzten Hunde, keine läufigen Hündinnen sowie keine sozial unverträglichen Fellnasen.

#### **Spaßbereich, nicht Reibefläche**

Wien zählt Zehntausende Vierbeiner und mehr als 200 Hundezonen, wo die Tiere Spaß haben sollen. Damit diese Bereiche nicht zu problematischen Reibeflächen werden, bedarf es jedoch an Achtsamkeit, Verantwortungsbewusstsein und einem Herz für andere.



## „Aus!“ beibringen

**H**unden das Kommando „Aus!“ oder „Gib!“ zu lernen, ist wichtig: Damit bringt man ihnen bei, etwas freiwillig aus dem Maul abzugeben – etwa wenn sie draußen gefährliche oder giftige Gegenstände aufnehmen. Das Training sollte im Welpenalter sowie und in einer vertrauten und reizarmen Umgebung beginnen.

### Gehorsam als Tauschgeschäft

Der bewährteste Weg zum gekonnten „Aus!“ ist das Tauschgeschäft: Man lässt den Vierbeiner ein Spielzeug tragen und zeigt ihm dann ein Leckerli oder etwas anderes ihm Liebes. Lässt er das Spielzeug los, muss sofort das Kommando „Aus!“ und danach die Belohnung folgen. Durch Wiederholungen lernt die Fellnase, dass sich Loslassen auszahlt. Der Schwierigkeitsgrad lässt sich steigern, indem etwa ein Kauknochen,



den er frisst, kurz berührt oder gegen ein anderes Futterstück getauscht wird. Dabei niemals gewaltsam, sondern mit freundlichen Signalen wie „Tausch!“ oder „Gib!“ vorgehen – verbunden mit einem attraktiven Angebot. Auch am Futternapf kann das „Aus!“ geübt werden: Beim Frissen wird ein weiteres Futterstück zugeworfen, um dem Hund zu zeigen, dass es von Vorteil ist, wenn man dabei in der Nähe ist. Trainingseinheiten von zwei bis fünf Minuten sind ideal, danach sollte Spaßiges folgen. So bleibt das Lernen stressfrei und erfolgreich.



## Warnsignale beim Hund: So deutet man sie richtig

Die Tiere zeigen mit Warnsignalen ihre Gefühle. Wer Hunde versteht, schützt sich und den Vierbeiner vor möglichen Konflikten und Verletzungen.

**H**unde kommunizieren über ihre Körpersprache in vielfältiger Weise, um ihre Stimmung und Bedürfnisse mitzuteilen. „Fachlich spricht man dabei von ‚Calming Signals‘, also Beruhigungssignalen. Diese Signale zeigen, ob sich ein Hund wohlfühlt, ängstlich oder gestresst ist“, erklärt Sandra Riedl, die gelernte tierschutzqualifizierte Hundetrainerin und Tierpflegerin vom Wiener Hunde-Team.

### Obacht bei hektischem Lecken

Da Hunde von Natur aus friedliebend sind, versuchen sie, Konflikte durch subtile Hinweise zu vermeiden – etwa durch ein Wegdrehen des Kopfes, Blinzeln, Gähnen oder hektisches Lecken. „Vor allem Letzteres wird oft missinterpretiert: Es ist kein ‚Küsschen geben‘, sondern bedeutet vielmehr ‚Das ist mir zu nahe, bitte gib mir mehr Raum!‘“, offenbart Riedl. Zu beobachten ist das oft in Situationen mit Kindern, die mit dem Hund häufig auf Augenhöhe interagieren – etwa unter dem Tisch oder wenn der Hund frisst. Riedl: „In solchen Situationen passieren

auch die häufigsten Beißunfälle – also mit Hunden aus der eigenen Familie.“ Viele könnten vermieden werden, würden die Menschen die Warnsignale erkennen. „Bleiben sie unbeachtet, wird der Hund deutlicher, bis er schließlich knurrt, was keinem bösartigen Verhalten entspricht und daher nicht bestraft werden sollte“, offenbart die Expertin. Die Eskalationsleiter der Kommunikation steigt also erst, wenn der Hund sich nicht verstanden fühlt. Verantwortungsvolle Hundehaltung heißt daher, auf diese Signale zu achten und die Situation so zu verändern, dass sich alle Beteiligten sicher fühlen.

### Buchtipp der Hundeexpertin

„Wir müssen unseren Hunden endlich zuhören, sie durch unsere Welt leiten und begleiten sowie ihnen auch eine gewisse Individualität zugestehen. Nur wer Hunde als fühlende Wesen mit eigener Persönlichkeit begreift, kann die Beziehung zu ihnen auf Vertrauen und Respekt aufbauen“, konstatiert Riedl. Ihr Buchtipp zum Verständnis der Hundesprache: „Calming Signals“ von Turis Ruugas.



## „Wir bringen Tierschutz in Kindergarten und Schule“

Die Mutter Lehrerin und der Vater Naturwissenschaftler: Angesichts dieser Gene war nicht verwunderlich, dass sich Lea Mirwald (39) mit Tieren unter einem pädagogischen Fokus beschäftigen wird. Die in Bochum Geborene wuchs in Tirol auf, ging nach Graz, um Verhaltensbiologie zu studieren und setzte ihr Studium an der Wiener Universität für Bodenkultur fort. Ihren Master in Wildtierökologie und -management ergänzte sie durch eine pädagogische Zusatzausbildung. Wohlweislich, wie sich später zeigen sollte.

### Von der Zooschule zur Wissensbotschafterin

Ihre ersten Berufserfahrungen verdiente sich Lea Mirwald in Wien. Dafür heuerte sie beim Tiergarten Schönbrunn an und zeigte Kindern und Jugendlichen die Schönheit der Tierwelt, „aber vor allem auch die riesige Verantwortung, die für uns Menschen damit verbunden ist“. Schon damals war klar: „Wenn ich mit Tieren arbeite, arbeite ich auch mit Menschen.“ Und da gibt es immer wieder Konflikte. Deshalb machte Mirwald eine Mediatorenausbildung. „Tierschutz ist nämlich nicht immer easy-peasy“, wie sie bald erfahren musste. Schließlich übernahm die Natur- und Tierliebhaberin im Jahr 2016 die

Geschäftsleitung des 2006 gegründeten Vereins „Tierschutz macht Schule“, der in ganz Österreich aktiv ist – in Kindergärten genauso wie in Schulen bis hinauf zu den Maturaklassen.

„Wir sind so etwas wie eine Brücke zwischen Wissenschaft und jungen Menschen. Wir informieren darüber, was aktiver Tierschutz bedeutet. Vor allem geht es dabei ja darum, an die Bedürfnisse der Tiere zu denken und nicht an unsere eigenen“, erklärt Lea Mirwald, für die der Beruf zur Berufung geworden ist. Beim international einzigartigen Projekt „Tierschutz macht Schule“ werden eigene Unterrichtsmaterialien erarbeitet.

Derzeit sind es 25 altersgerechte Themenhefte, und jedes Jahr kommt ein neues hinzu. Eingesetzt werden aber auch selbst produzierte Videos, die auf der Website des Vereins (siehe unten) zu finden sind. „Schließlich gehen wir mit Workshops selbst in die Schulen und bieten Pädagoginnen und Pädagogen Fortbildungsmöglichkeiten an“, so Mirwald.

Ihr Ziel ist, mit Wissen rund um den Tierschutz Heranwachsende bei der eigenen Meinungsbildung zu unterstützen. Das beginnt beim Know-how über Heimtiere und reicht über das richtige Verhalten im Wald bis zur tiergerechten Ernährung. [tierschutzmachtsschule.at](http://tierschutzmachtsschule.at)

# Überwintern auf Sparflamme

Die Amphibien und Reptilien im Zoo der Blumengärten Hirschstetten verbringen den Winter im Energiesparmodus und zehren von ihren Fettreserven.



Von Winterstarre bis Winterschlaf: Tiere ruhen sich lange aus.

**D**ie Kältestarre ist die perfekte Überwinterungsstrategie für wechselwarme Tiere: Körpertemperatur, Herzschlag, Atmung und Stoffwechsel werden stark heruntergefahren, und die Tiere brauchen keine Nahrung. Im Zoo der Blumengärten Hirschstetten haben es Amphibien wie Frösche, Kröten, Salamander und Molche gut: „Wir stellen ihnen frostfreie Überwinterungshilfen wie Holz-, Reisig-, Steinhaufen und Trockenmauern zur Verfügung“, sagt Zoo-Leiterin Wiebke Hoffmann. Molche und Frösche können bei guter Sauerstoffversorgung dank Hautatmung auch im Wasser über-

wintern. Der Wasserfrosch bevorzugt das sogar. Schlangen und Eidechsen suchen sich Verstecke in Felsspalten und Erdlöchern. Die Unterschlüpfen müssen generell frostfrei sein, denn heimische Arten sterben, wenn sie einfrieren.

#### Kühlschrank und Schlammbett

Robuster ist der nordamerikanische Waldfrosch. „Er kann mehrmals einfrieren und wieder auftauen“, so Hoffmann. „Das verdankt er einem körpereigenen ‚Frostschutzmittel‘ aus Glukose und Harnstoffen, das sein Blut flüssig hält.“ Die Europäischen Sumpfschildkröten des Zoos werden in einen Kühlraum übersie-

delt. „Dort überwintern sie, in Laub und Sand gebettet, bei vier bis sechs Grad und hoher Luftfeuchtigkeit“, so Hoffmann. „Das ist wichtig für ihre Gesundheit, ein starkes Immunsystem und eine gesunde Entwicklung des Panzers.“ Die Europäischen Sumpfschildkröten ruhen inzwischen am Grund der Teiche im Schlamm. Die Tiere müssen nicht einmal zum Atmen auftauchen. Um eine gute Versorgung mit Sauerstoff zu garantieren, wird dafür gesorgt, dass die Teiche nicht zufrieren. Übrigens: Mitte März öffnet der Zoo nach der Wintersperre. Dann erwachen die Tiere langsam wieder und beginnen mit der Futtersuche.

## Zugvögel passen sich ans Klima an

Schwalben & Co haben bereits auf den Klimawandel reagiert: Sie verändern ihre Zugzeiten, verkürzen die Pausen auf der Zugstrecke und brüten früher.



Auch die Saatkrähe verkürzt ihren Zugweg.

**A**uch die Zugvögel leiden unter dem Klimawandel, etwa unter extremen Wetterereignissen. So hat im Vorjahr ein Unwettertief mit Starkregen, Hochwasser und Kälte Tausenden Vögeln das Leben gekostet. Zahlreiche Arten haben ihr Verhalten bereits an die steigenden Temperaturen angepasst. Viele Zugvögel kehren zum Beispiel im Frühjahr früher aus ihren Winterquartieren zurück, manche ändern wiederum ihre Abzugszeiten im Herbst, wodurch sich teilweise die Aufenthaltsdauer im Brutgebiet verlängert. Auch die Brut beginnt immer früher.

Gründe für die frühe Heimkehr sind steigende Temperaturen in Afrika und weniger Niederschläge an den Rastplätzen an der Mittelmeerküste. Die Vögel rasten nur kurz und fliegen schnell nordwärts weiter. Forscher vermuten, dass sich die Zugnei-

gung und vielleicht auch die Zugstrecke von Kurzstreckenziehern weiter verringern wird. So verkürzen viele Saatkrähen (nicht zu verwechseln mit den Raben- und Nebelkrähen) aufgrund der mildernden Winter ihren Zugweg.

#### Seltene Wintergäste: Saatkrähen

Früher kamen mehr als 100.000 Exemplare aus dem Nordosten und Osten Europas als Wintergäste nach Wien. Seit gut 20 Jahren fliegen jedoch immer weniger zu uns, denn sie überwintern bereits weiter nördlich und östlich. Helfen auch Sie mit bei der Vogelzählung: bei der Aktion „Stunde der Wintervögel“ vom 3.–6. Jänner von BirdLife Österreich. Hier können Sie melden, welche Wintervogelarten Sie gesehen haben: [www.birdlife.at/vogelschutz/citizen-science/stunde-der-wintervoegel](http://www.birdlife.at/vogelschutz/citizen-science/stunde-der-wintervoegel)

# Das passiert im Seuchenfall

Amtstierärzt\*innen greifen im Falle von Tierseuchen sofort ein, sperren Betriebe, entnehmen Proben, überwachen Höfe und schützen die Landwirtschaft.



Tierseuchen gehören zu den allergrößten Bedrohungen für die Nutztierhaltung. Sie können nicht nur das Leben der Tiere, sondern auch die Versorgungssicherheit und wirtschaftliche Stabilität ganzer Regionen gefährden.

## Maul- und Klauenseuche

Wenn in einem Stall plötzlich Rinder apathisch anmuten, nicht mehr fressen oder Blasen an Klauen und Maul zeigen, schrillen bei Expert\*innen die Alarmglocken. Es könnte sich nämlich um die Maul- und Klauenseuche (MKS) handeln, die zu den gefürchtetsten Tierkrankheiten weltweit zählt. Das Virus befällt Rinder, Schweine, Ziegen oder Schafe und führt zu hohem Fieber, Schmerzen und massiven Leistungseinbußen. Für Menschen ist es ungefährlich, für die Landwirtschaft jedoch existenzbedrohend.

Der letzte Ausbruch in Österreich ist im Jahr 1981 registriert worden, doch die heutigen Fälle in Deutschland, Ungarn und der Slowakei zeigen, wie nah die Gefahr wieder gerückt ist. Bei Verdacht auf MKS sind

Amtstierärzt\*innen die erste Instanz. Jetzt gelten strikte Sicherheitsmaßnahmen: Schutzkleidung, Desinfektionsmatten, dokumentierte Wege. „Tiere mit typischen Symptomen wie Aphthen im Maul oder Lahmheit werden untersucht, aber auch Proben von Blasen, Blut oder Milch entnommen“, erklärt Amtstierärztin Susanne Kerbl. „Da MKS klinisch nicht von anderen vesikulären Krankheiten zu unterscheiden ist, sind Labortests unverzichtbar.“ Parallel muss ermittelt werden: Woher stammen die Tiere, wohin wurden sie bewegt, welche Kontakte gab es? Jede mögliche Verbindung zu anderen Betrieben wird dokumentiert. Bereits in dieser Phase kann die Behörde eine Betriebssperre verhängen.

## Bekämpfung und Schutz

Bestätigt das Labor den Verdacht, greift ein Bündel an Maßnahmen: Die Bezirksverwaltungsbehörde ordnet die Keulung aller empfänglichen Tiere des Betriebes an und überwacht die Beseitigung von Kadavern, Mist und kontaminierten Materialien sowie die Desinfektion von Ställen, Gerätschaften und Fahrzeugen. Um den Seu-

chenherd werden Schutzzonen eingerichtet – meist mit einem Radius von drei Kilometern, ergänzt durch Überwachungszonen von bis zu zehn Kilometern. Alle Tierhaltungen in diesen Bereichen werden kontrolliert. Weiters überwachen die Amtstierärzt\*innen den Handel mit Tieren, die Kontrolle von Tiertransporten und die Einhaltung von Biosicherheitsmaßnahmen in landwirtschaftlichen Betrieben – darunter fallen etwa Hygieneschleusen, Schutzkleidung oder die Quarantäne.

## Prävention und Verantwortung

„Da eine prophylaktische Impfung verboten ist, bleiben präventive Maßnahmen wie die richtige Umsetzung von Biosicherheitsmaßnahmen in den Betrieben das wichtigste Schutzschild. Amtstierärzt\*innen informieren Betriebe über Risikofaktoren, führen Ausschlussuntersuchungen durch und koordinieren den Informationsaustausch“, schildert Kerbl. Die MKS zeigt somit, wie groß die Verantwortung dieses Berufs ist: Tierärzt\*innen wachen gemeinsam auch über Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit.



# So bleiben alte Katzen glücklich und zufrieden

Betagte Katzen fit halten: Tipps für Ernährung, Pflege und Lebensfreude.

**H**auskatzen begleiten uns oft über viele Jahre hinweg – manche sogar über 20 Jahre. Wie bei uns Menschen verändern sich auch bei den Fellnasen mit der Zeit Körper und Verhalten, weshalb man sie aufmerksam beobachten und die Versorgung anpassen sollte. „Auch bei Katzen lässt mit den Jahren etwa die Leistungsfähigkeit der Sinne nach“, weiß Amtstierärztin Sophie Dürlinger. „So verliert etwa der Geruchssinn an Schärfe,

was das Fressen manchmal zum Problem macht. Geruchsintensivere Zutaten wie etwa Hefeflocken können hier helfen.“ Das Sehvermögen nimmt auch oft ab, manche erblinden sogar. Diese Tier darf man nicht unterschätzen: Mithilfe von Tastsinn und Orientierung im Raum können sie den Alltag meistern, solange Möbel nicht ständig umgestellt werden. Wenn eine alte Katze plötzlich lauter miaut, hat das oft mit Alterstaubheit zu tun.

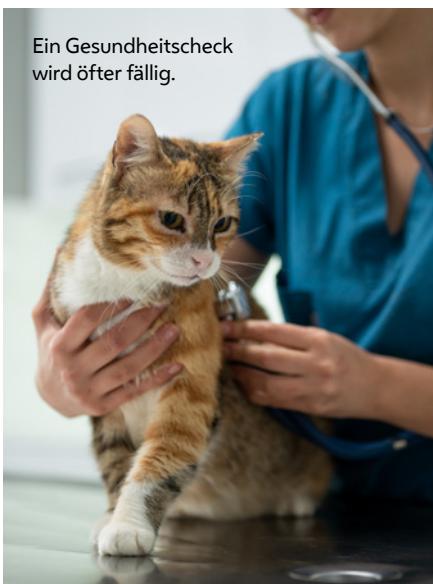
## Krankheiten nehmen meistens zu

Doch auch das Verhalten ändert sich im Alter. Betagte Stubentiger schlafen mehr und genießen den Kontakt zu ihren Menschen oft intensiver als früher. Zwar bleibt der Spieltrieb, statt wilder Jagden begeistern sich die süßen Oldies dann eher für Suchspiele oder neue Düfte. Kerbl: „Mit dem Alter steigt aber leider auch die Anfälligkeit für Krankheiten. Nieren, Gelenke und Zähne sind besonders häufig betroffen. Inkontinenz oder Verdauungsprobleme können ebenso auftreten. Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen sind daher unverzichtbar. Ein geriatrisches Profil aus Blut- und Urinuntersuchungen ermöglicht es, Krankheiten früh zu erkennen und rechtzeitig gegenzusteuern“, so die Expertin. Beim Futter

sind Anpassungen ebenso notwendig, da Seniorenkatzen leicht verdauliche Mahlzeiten und weniger Phosphor und Kalorien benötigen, dafür aber ausreichend hochwertiges Eiweiß und Vitamine bekommen sollten. Bei Zahnproblemen sollte die Tierärztin bzw. der Tierarzt aufgesucht werden. Besser ist dann weicheres Futter, in mehreren kleinen Portionen über den Tag verteilt. Diese werden oft lieber angenommen als eine große Mahlzeit. Ein Trinkbrunnen kann zur Flüssigkeitsaufnahme animieren – wichtig für die Entlastung der Nieren.

## Lebensqualität lässt sich erhalten

Neben körperlicher Pflege sollte man sich auch um die „seelische Seite“ kümmern. Spieleinheiten fördern Beweglichkeit und Geist, ein sicher gestalteter Haushalt verhindert wiederum Unfälle, wobei kleine Rampen oder erhöhte Nüpfe den Katzenalltag erleichtern können. So bleibt die Lebensqualität bis ins hohe Alter erhalten. Trotzdem: Irgendwann werden die Probleme zwangsläufig größer. Dann beraten Tierärzt\*innen, ob eine Therapie sinnvoll ist oder das Leiden überwiegt. Wer frühzeitig über Bestattungsmöglichkeiten nachdenkt, kann seinem Tier auch im Tod einen würdevollen Rahmen geben.



Ein Gesundheitscheck wird öfter fällig.

# TIERISCH GUT

## kids

Das Tierschutzmagazin der Stadt Wien



Illustration: Getty Images



### Alles über Schaf und Ziege

Dein Wissen nutzt den Nutztieren!

#### Steckbrief 1

Wie tickt so ein Schaf? SEITE 14

#### Für uns im Einsatz

Vom Milchschaf bis zum Rasenmäher. SEITE 16

#### Steckbrief 2

Alles über Ziegen. SEITE 18

#### Gut gewusst?

Auflösungen der Rätsel. SEITE 20



# Das Schaf

## Wenn wir Schafe wild werden ...

Wir stammen von den europäischen Wildschafen, den Mufflons, ab. Sie leben in Europa noch wild auf den Inseln Korsika und Sardinien. Männliche Mufflons veranstalten mit ihren schneckenförmigen Hörnern Kämpfe. Die Weibchen beobachten das.



## Zu zweit und doch allein?

**Setze die richtigen Wörter ein:** Herde, Sicherheit, Weide, Minute, Schafe, Ziegen, wohler

Wir \_\_\_\_\_ wollen jede \_\_\_\_\_ mit unserer \_\_\_\_\_ zusammen sein.  
 Wir sind nicht so eigenwillig wie \_\_\_\_\_, sondern wollen alles gemeinsam machen.  
 Bei uns gibt es fast nie Streit. Ein Schaf allein auf der \_\_\_\_\_ zu halten oder  
 im Transporter zu führen, ist Tierquälerei, denn es hat große Angst.  
 Da schreien wir nicht, sondern leiden stumm. Nur eine Herde gibt  
 uns \_\_\_\_\_. Zwei Schafe sind noch keine Herde!  
 Zu zweit fühlen wir uns sehr allein. Je mehr von uns  
 beieinander sind, desto \_\_\_\_\_ fühlen wir uns.



## Wo bin ich zu Hause?

Ein Lamm erkennt seine Mutter selbst unter Hunderten von Schafen am Geruch und an der Stimme.



**Schaf**  
**Männchen:** Widder  
**Weibchen:** Schaf  
**Junges:** Lamm



## Wiese sucht Friseur!

Hast du es gewusst? Wir Schafe arbeiten auch als Friseure. Zum Beispiel kürzen wir an vielen Orten das Gras, damit sich dort keine Sträucher oder Bäume ausbreiten. So erhalten wir Wiesen und Heidelandschaften. Viele seltene Tiere wie die Smaragdeidechse und seltene Insekten, z. B. die Gottesanbeterin,

sind von offenen Landschaften abhängig und brauchen uns. Menschen nennen unsere Arbeit Beweidungsprojekt.



## Verdächtige Fraßspuren

Auch wenn keine Schafe mehr auf der Weide sind, kannst du erkennen, dass sie dort waren. Ziegen und Pferde fressen die Weide unregelmäßig ab. Bei den Schafen sieht es fast so aus, als wäre ein \_\_\_\_\_ da gewesen.

**Finde das Wort:** Es ist ein Gerät auf dieser Seite.

## Wollpulli gegen Regentropfen

Unser Fell enthält Lanolin. Das ist Wollfett, das wasserabweisend ist. Die Regentropfen perlen ab. Wir Schafe sind gerne im Winter draußen und brauchen nur einen trockenen Unterstand. Die Bäuerin oder der Bauer muss täglich nachschauen, ob alle Tiere gesund sind.

Ein Schaf steht neben einem Rasenmäher und sagt: „Mäh!“  
Sagt der Rasenmäher:  
„Mäh doch selbst!“

## Kommissar Schaf ermittelt!

Schafe haben ein sehr gutes Gedächtnis und können sich noch Jahre später an andere Schafe und Menschen, die sie gesehen haben, erinnern.



# Schafe als Nutztiere in Österreich

## Der Alltag eines Milchschafs:

Es wird wegen seiner Milch gehalten. Es muss jedes Jahr ein Lamm bekommen, damit es weiter Milch gibt. Oft kommen sogar zwei Lämmer zur Welt. Sie werden meist nach der Geburt von der Mutter getrennt, damit sie nicht an ihr saugen.

Die Bäuerin oder der Bauer will die Milch selbst zu Käse verarbeiten oder an die Molkerei verkaufen. Schafmilch ist wertvoller und teurer als Kuhmilch.

Das Milchschaaf wird zweimal am Tag im sogenannten Melkstand gemolken. Auf dem Foto siehst du den Melkstand. Aus der Milch wird zum Beispiel Schafkäse gemacht.

Bio-Milchschafe müssen einen Zugang zur Weide haben.



## Das Osterlamm lebt nur kurz

**Setze die fehlenden Wörter ein:** Ostern, Behandlung, Geld, Lamm, Kuhmilch

Die Lämmer der Milchschafe kommen meist nach der Geburt von der Mutter weg in eine eigene Box. Sie werden mit \_\_\_\_\_ gefüttert, weil Schafmilch zu wertvoll ist. So wie alle Säugetiere gibt ein Schaf erst Milch, wenn es ein Junges bekommen hat.

Die Lämmer bringen wenig \_\_\_\_\_, wenn die Bäuerin oder der Bauer sie verkauft. Wenn ein \_\_\_\_\_ krank ist, dann kostet eine \_\_\_\_\_ durch die Tierärztin oder den Tierarzt oft mehr, als das Lamm wert ist.

Zu \_\_\_\_\_ werden viele von ihnen geschlachtet und als Osterlämmer verkauft.



## Der Winterpulli muss weg!

Unsere auf Wolle gezüchteten Schafe haben keinen natürlichen Haarwechsel wie die Wildschafe und leiden im Sommer sehr unter ihrer Wolle.

Deshalb müssen Schafe ein- bis zweimal im Jahr geschoren werden. Heute wird Schafwolle vor allem als umweltfreundlicher Dämmstoff beim Hausbau und für Kleidung verwendet.

## So geht es den Mastschafen:

Die meisten Schafe in Österreich werden wegen ihres Fleisches gehalten – und zwar für die Lammfleischproduktion: Die Lämmer werden meist nach zwei Monaten von den Müttern getrennt und nach einer Intensivmast im Alter von drei bis vier Monaten geschlachtet. Meist bekommen die Mastschafe Getreide gefüttert und zu wenig Raufutter (z. B. Heu) und werden ausschließlich im Stall gehalten. Das Ziel ist, dass sie schnell an Gewicht zunehmen. Es gibt aber auch die Weidemast: Die Lämmer werden zusammen mit den Mutterschafen auf der Wiese gehalten.



## Schafe statt Rasenmäher?

Manche Leute halten Schafe als Hobby. Sie finden das lustig, weil sie dann keinen Rasenmäher mehr brauchen. Schafe müssen aber sachkundig gepflegt werden, und das kostet viel Zeit und Geld. Sie dürfen nur eine gewisse Zeit auf einer Weidefläche bleiben und müssen dann zu einer neuen Weide geführt werden, sonst bekommen sie Parasiten. Sie haben empfindliche Klauen und werden deshalb auf feuchtem Boden schnell krank. Schafe leiden oft sehr, ohne dass die Menschen es bemerken. Sag's bitte weiter!  
Schafe niemals allein halten, sondern immer in einer Herde.



## Was können die Bäuerin und der Bauer für die Schafe tun?

- Auslauf ins Freie und Weide ermöglichen.
- Viel Platz und trockene Einstreu in den Buchten.
- Lämmer nach der Geburt nicht von der Mutter trennen.

**Sag's weiter!**  
**Tierfreundlich filzen:**  
Verwende beim Filzen Wolle aus einem Betrieb, den du kennst. Mit Produkten von Schafen, die gut gehalten werden, macht das Filzen noch viel mehr Spaß!

## Was können du und deine Eltern für die Schafe tun?

Fleischprodukten aus biologischer Haltung bzw. von einem Betrieb, wo man die Tierhaltung kennt, den Vorzug geben. Zum Beispiel Biolammfleisch aus der Weidemast und Bioschafkäse kaufen.

## Welche Sinnesorgane sind bei Schafen besonders gut?

Setze die farbigen Buchstaben zusammen:

— — — — — und — — — —



# Die Ziege

## Steil! Unsere Verwandten leben in den Bergen

Wir Hausziegen stammen von den Bezoarziegen, das sind Wildziegen, ab. Sie kommen noch in Kreta und in den Ländern östlich des Mittelmeeres bis nach Pakistan vor.

Unsere wilden Verwandten lieben trockene, gebirgige Gegenden, wo sie viel klettern und springen können. Wir auch!

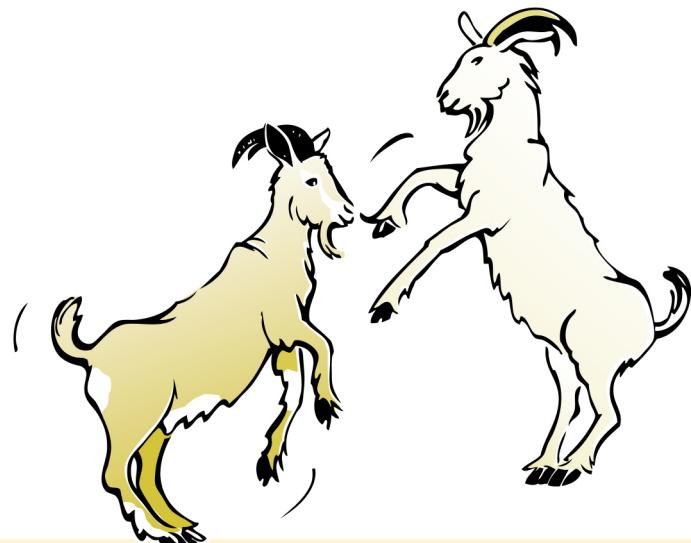


## Spannend wie eine Sportveranstaltung: der Rangordnungskampf

Eine Rangordnung ist wichtig für die Ruhe in der Herde. Jede Ziege muss einmal ausstreiten, welchen Platz in der Herde bekommt.



**Ziege**  
**Männchen:** Bock  
**Weibchen:** Geiß, Ziege  
**Junges:** Zicklein, Kitz



## Mein Kopfschmuck gehört mir!

Alle Wildziegen haben Hörner. Wir Hausziegen haben auch welche. Bei manchen Tieren wurden die Hörner schon von den Menschen weggezüchtet. Sie sind aber wichtig für uns! Je größer sie sind, desto mehr Respekt haben die anderen Ziegen, und bei Kämpfen fangen sie die Stöße auf. Wenn uns das Fell juckt, können wir uns super damit kratzen.

Weißt du, was  
eine „Luftweide“ ist?



## Schlafen wie im Stockbett

Wir Ziegen wollen nicht so gerne am Boden schlafen. Unsere Schlafzeit verbringen wir lieber auf einer Erhöhung, wie auf einem Felsvorsprung im Gebirge. Bist du schon mal in einem Stockbett gelegen?



## Die Panzerknackerbande

Wir Ziegen sind clevere Ausbruchskünstler. Garantiert finden wir das Loch im Zaun, wo wir durchklettern können.

## Wo ist mein Lieblingsblatt?

Wir Ziegen sind keine Rasenmäher wie die Schafe, sondern wir suchen auf der Wiese nach bestimmten Kräutern, diese dürfen auch etwas bitter schmecken. Junge Blätter und Knospen von Sträuchern und Bäumen fressen wir besonders gern.



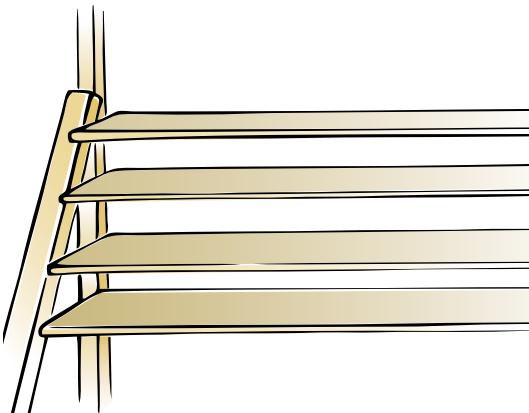
## Achtung, meine Freundin greift ein

Wir hören und sehen alles, was in der Herde passiert. Eine Ziege, die nicht neugierig schaut, wenn jemand in den Stall kommt, muss krank sein. Wenn eine Ziege, die unsere Freundin oder unser Freund ist, mit anderen Ziegen streitet, helfen wir. Werden wir bedroht, zum Beispiel von einem Hund, flüchten wir oder greifen an.

## Logisches Denken: Schlafenszeit!

### Ordne zu:

Mecki möchte eine Stufe höher liegen als Gänseblümchen, aber zwei Stufen tiefer als Luzi. Flocke kommt zu spät zu den anderen und will auf der Stufe schlafen, die übrig bleibt. Wer liegt auf welcher Stufe?



1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_

### Ziegengeburtstag

Wenn die Geburt bevorsteht, verlässt die Ziegenmutter die Herde. Sie zieht sich an einen ruhigen Ort zurück. Dort bringt sie ein oder zwei Zicklein zur Welt. Die ersten Tage bleibt das Kitz liegen (Ableger) und die Mutter kommt immer wieder zurück. Erst nach einigen Tagen schließen sie sich der Herde wieder an.

Auflösung auf Seite 20



# Was können die Bäuerin und der Bauer für die Ziegen tun?

- Auslauf oder Weideflächen zur Verfügung stellen.
- Liegeregale und Klettermöglichkeiten in den Buchten installieren, obwohl damit das Ausmisten länger dauern und arbeitsaufwendiger sein kann.
- Die Ziegen in größeren und gut strukturierten Buchten halten, damit sie die Hörner behalten dürfen.  
Das kostet Geld und macht mehr Arbeit, deshalb ist es auch okay, dass Ziegenprodukte aus tiergerechter Haltung teurer sein können.

## Was können du und deine Eltern für die Ziegen tun?

Bioprodukten oder Produkten von einem Betrieb, wo man die Tierhaltung kennt, den Vorzug geben.

### Sag's weiter!

Wiederkäuer wie Ziegen und Schafe niemals mit Brot oder Süßigkeiten füttern. Sie können sich damit den Magen ordentlich verderben und manchmal sogar daran sterben!



# Lösungen

## Das Schaf

### Zu zweit und doch allein?

Wir Schafe wollen jede Minute mit unserer Herde zusammen sein. Wir sind nicht so eigenwillig wie Ziegen, sondern wollen alles gemeinsam machen. Bei uns gibt es fast nie Streit. Ein Schaf allein auf der Weide zu halten oder im Transporter zu führen, ist Tierquälerei, denn es hat große Angst.

Da schreien wir nicht, sondern leiden stumm. Nur eine Herde gibt uns Sicherheit. Zwei Schafe sind noch keine Herde! Zu zweit fühlen wir uns sehr allein. Je mehr von uns beieinander sind, desto wohler fühlen wir uns.

**Verdächtige Fraßspuren RASENMÄHER**

## Das Osterlamm lebt nur kurz

Die Lämmer der Milchscheife kommen meist nach der Geburt von der Mutter weg in eine eigene Box.

Sie werden mit Kuhmilch gefüttert, weil Schafmilch zu wertvoll ist. So wie alle Säugetiere gibt ein Schaf erst Milch, wenn es ein Junges bekommen hat.

Die Lämmer bringen wenig Geld, wenn die Bäuerin oder der Bauer sie verkauft. Wenn ein Lamm krank ist, dann kostet eine Behandlung durch die Tierärztin oder den Tierarzt oft mehr, als das Lamm wert ist.

Zu Ostern werden viele von ihnen geschlachtet und als Osterlämmer verkauft.

**Welche Sinnesorgane sind bei Schafen besonders gut? AUGEN und NASE**

## Die Ziege

**Logisches Denken: Schlafenszeit!**

1. Luzi
2. Flocke
3. Mecki
4. Gänseblümchen

# Mehr Hitze, weniger Milch

Der Klimawandel wirkt sich auch im Kuhstall aus: Heiße Sommer reduzieren die Fruchtbarkeit und die Milchleistung. Es müssen angenehmere Bedingungen geschaffen werden – auch, um das Wohlbefinden der Rinder zu erhöhen.

**E**s gibt immer mehr Tage mit Temperaturen über 30 Grad. Das bringt nicht nur uns Menschen zum Schwitzen, sondern auch Nutztiere. Rinder reagieren besonders empfindlich auf Hitze in Kombination mit hoher Luftfeuchtigkeit: Die Trächtigkeitsrate bei Kühen in Österreich nimmt während Hitzeperioden um zehn bis zwanzig Prozent ab. Das ist das Ergebnis von Forschungen der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Kein Wunder, denn Rinder haben es gerne kühl. Ihr Wohlfühlbereich liegt bei vier bis 16 Grad. Steigt die Luftfeuchtigkeit auf über 70 Prozent, geraten sie schon bei 22 bis 25 Grad unter Stress. Der Körper der Kuh überhitzt. Das wirkt sich negativ auf die Eizellenqualität und die Embryonalentwicklung aus, und die Fruchtbarkeit sinkt. Genauso wie die Milchleistung. Denn an warmen Tagen fressen die Tiere weniger. „Dadurch haben sie weniger Energie und Nährstoffe für die Milchproduktion“, erklärt Vitezslav Havlicek von der Abteilung für Reproduktionsbiologie.

## Beschattung und Ventilatoren

Landwirtschaftliche Betriebe müssen künftig also in Abkühlungsmaßnahmen investieren: etwa Lüftungssysteme, Sprühnebel, effizient positionierte Ventilatoren, Sprinkleranlagen im Bereich vor dem Melkstand und beschattete Weideflächen. „Vor allem nächtliche Abkühlung ist entscheidend, damit sich die Tiere zu mindest stundenweise erholen können“, so Havlicek. Auch ausreichende Wasserversorgung in funktionierenden Tränken ist wichtig. Hitzeresistenter Kuhrasse sind keine Lösung, da sie eine wesentlich geringere Milchleistung haben. Nun wird an präventiven Maßnahmen geforscht, um die Fruchtbarkeit und die Tiergesundheit auch in heißen Sommern zu stabilisieren. So könnten Probiotika oder andere immunstärkende Substanzen die Widerstandskraft der Gebärmutter verbessern.



# Dumme Kuh? Aber nein!

Tatsächlich sind Kühe äußerst soziale Wesen mit einer hohen emotionalen Intelligenz.



**B**este Freundinnen, ein Leben lang? Das gibt es auch bei Kühen! Sie verbringen viel Zeit miteinander, lecken einander das Fell und unterstützen sich bei Stress. Denn Kühe besitzen emotionale Intelligenz. Eine Rangordnung – Kriterien sind Alter und Erfahrung – innerhalb einer Gruppe von rund 30 Tieren minimiert Konflikte, schützt schwächere Tiere und dient dem reibungslosen Zugang zu Wasser und Nahrung. Die Kühe kennen einander und handeln – ruhen, fressen – meist synchron. Sie zeigen auch Einfühlungsvermögen und reagieren besorgt, wenn ein Herdenmitglied Schmerzen oder Stress hat. Und die Stiere? Sie leben in Junggesellengruppen oder als Einzelgänger.

# Aktiv für Pilze

Für das Ökosystem und die Artenvielfalt sind Pilze überaus wichtig. Deshalb will die Stadt Wien ihre Lebensräume mit einer Novelle des Naturschutzgesetzes schützen.

**E**s gibt nicht nur Herrenpilz, Eierschwammerl oder Tintling. In den heimischen Wäldern wachsen viel mehr Pilzarten. „Diese beachtliche Vielfalt ist für die Biodiversität von Bedeutung“, weiß Wiens Umweltstadtrat Jürgen Czernohorszky. Er hat sich mit Pilzexpertin Irmgard Greilhuber von der Universität Wien gleich vor Ort ein Bild gemacht, nämlich in den Penzinger Kasgraben. Sein Credo: „Viele Pilze sind essenziell für die Funktionalität von Ökosystemen und liefern einen wesentlichen Beitrag für das Stadtklima und die Kohlenstoffbindung im Wald.“

## Vielfalt tut unserer Umwelt und dem Klima gut

Im Wienerwald wird Totholz belassen, um Tieren wie Hirschkäfer oder Fledermäusen Lebensräume zu bieten. Den nutzen auch Pilze. Die Abteilung Stadt Wien – Umweltschutz als Naturschutzbehörde beschäftigt sich derzeit intensiv mit der Verankerung des Pilzschutzes im Wiener Naturschutzgesetz.

Wichtig zu wissen: Pro Tag darf man nur maximal zwei Kilogramm Pilze für den Eigenbedarf sammeln. Und an manchen Orten, wie etwa im Nationalpark Donau-Auen, gibt es generelle Sammelverbote.



Umweltstadtrat Czernohorszky und Penzings Bezirksvorsteherin Michaela Schüchner.



In der Großen Neugasse hat die Energiezukunft schon begonnen.

# Erfolgsprojekt: Wärmepumpe kühlt auch ein ganzes Haus

**K**ühle Wohnungen im heißen Sommer ohne den Einsatz einer herkömmlichen Klimaanlage? Dass das geht, beweist ein Projekt im 4. Bezirk. Ein ganzes Haus wird nämlich klimafreundlich mit einer Wärmepumpe gekühlt. Das Mehrparteienhaus in der Großen Neugasse aus den 1960er-Jahren, ein Bau des SOZIALBAU-Verbundes, wurde zuerst erfolgreich thermisch saniert und gleichzeitig stieg man von Gas auf Wärmepumpen um. Die Bewohner\*innen nützen diese nicht nur als Heizung in der kalten Jahreszeit, sondern auch im Sommer zur Kühlung ihrer Wohnungen.

## Forcierung von umweltfreundlichen Arten der Kühlung

„Es gibt einige Möglichkeiten, ein Gebäude effektiv zu kühlen“, sagt Wiens Klima- und Umweltstadtrat Jürgen Czernohorszky. Wärmepumpen gehören definitiv dazu. Alleine beim Begriff zeigt Czernohorszky die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten: „Eigentlich ist der Begriff Wärmepumpe lückenhaft. Mit ihr lässt sich nämlich das gesamte Raumklima regulieren, deshalb würde ‚Klimapumpe‘ besser passen.“ Die Stadt Wien arbeitet derzeit an einer Kältestrategie, die voraussichtlich nächstes Jahr präsentiert wird.

# Tierschutz von Anfang an

Sechs Wiener Schulklassen machten sich Gedanken über den richtigen Tierschutz der Zukunft und präsentierten bei einer Konferenz im Rathaus ihre Ideen.

**E**in Beispiel von vielen lieferten die Kinder der 4A-Klasse der Ganztagssmittelschule Grundäckergasse. Sie setzten sich intensiv mit Wildtieren in der Stadt auseinander und erfuhren bei einer Exkursion in der Wildtierstation Laxenburg, welchen Gefahren Wildtiere ausgesetzt sind. Wie kann man da helfen? Die Kinder zeigten Erfindergeist und entwickelten ein Spiel, bei dem sie als Reh, Feldhase, Igel und Eichhörnchen in der Stadt unterwegs sind. Mit diesem einfachen Trick kann man nämlich die Stadt mit den Augen der Wildtiere sehen.

## Kreative Kinderköpfe

Betreut wurde die Veranstaltung vom Verein „Tierschutz macht Schule“. Dessen Geschäftsführerin Lea Mirwald (siehe auch Porträt Seite 9) war von der Arbeit der Schüler\*innen angetan: „Es ist großartig, wie schnell Kinder Lösungen für die Herausforderungen im Tierschutz finden und mit welcher Begeisterung und mit welchem Einfallsreichtum sie dabei ans Werk gehen.“

Schüler\*innen der 1C-Klasse der Mittelschule Leibnizgasse beschäftigten sich mit dem Thema Qualzucht und machten sich bei den Expert\*innen im TierQuar-Tier schlau. Und Kindern der 3B-Klasse der Mittelschule Wiesberggasse war das Thema Welpenschutz ein großes Anliegen. Auf Nutztiere fokussierten sich dagegen die 1C-Klasse des BRG 19 Krottenbachstraße und die 1C-Klasse des GRG3 Radetzkystraße im Rahmen einer Exkursion zum Tirolerhof im Tiergarten Schönbrunn. Daraus entstand sogar ein Theaterstück, das bei der Kinder-Tierschutzkonferenz Premiere feierte.

## Beispiel lebendiger Demokratie

Wiens Tierschutzstadtrat Jürgen Czernohorszky war dabei und sagte voller Begeisterung: „Ich freue mich sehr über das großartige Engagement der Wiener Schüler\*innen für den Tierschutz. Die Kinder-Tierschutzkonferenz war darüber hinaus eine gute Gelegenheit, hautnah Demokratie zu erleben.“



Mit viel Herz und großem Engagement beschäftigten sich die Schüler\*innen mit dem Tierschutz.

# Naturjuwel Liesingbach wächst

**Z**urück zur Natur“ lautet das Motto am Liesingbach auf Wiener Stadtgebiet. In den letzten Jahren wurden von der insgesamt 9,2 Kilometer langen Strecke bereits 3,5 Kilometer zurückgebaut. Nun geht es weiter, um die Liesing zwischen Gutheil-Schoder-Gasse und Breitenfurter Straße in eine grüne Naturoase zu verwandeln. „Ein natürlicher Liesingbach ist ein Gewinn für Mensch und Umwelt. Renaturierung ist nicht nur ein wichtiger Beitrag für mehr Biodiversität, Umwelt- und Gewässerschutz, sondern auch für die Lebensqualität der Menschen“, sagt Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky. Als neue Attraktion entsteht auf Höhe der Riegermühle eine neue Erholungsinsel, die Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen bietet, aber auch für Besucher\*innen zugänglich sein wird.

Parallel dazu wird für den Hochwasserschutz ein neuer Regenwasserkanal errichtet. „Mit diesem wird auch das Regen-

wasser im 23. Bezirk in die Kanalisation und nicht mehr in den Liesingbach geleitet. Dadurch kann die Gewässerqualität nachhaltig verbessert werden“, so Jürgen Czernohorszky.



Gemeinsam mit Wiens Stadtentwicklungs-Stadträtin Ulli Sima setzt sich Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky für die Renaturierung des Liesingbachs ein.

# Liegt zu viel Appetit an den Genen?

Schlank zu bleiben ist nicht nur eine Sache von Selbstbeherrschung: Manche Menschen und Hunde haben eine Genvariante, die leider den Appetit anregt.



Übergewicht ist auch für Hunde ein Gesundheitsrisiko, das man am besten vermeidet.

**L**abrador-Retriever sind bekannt dafür, Verfressen zu sein. Trotzdem werden nicht alle übergewichtig. Den Grund dafür haben jetzt Wissenschaftler\*innen der Universität Cambridge herausgefunden: Manche der Tiere haben nämlich eine Gen-Variante, die einen zentralen Signalweg im Gehirn beeinflusst: Dieser steuert den Energiehaushalt. Normalerweise sollte das Gen den Hunger bei wohlgenährten Tieren dämpfen und bei dünnen Hunden anregen.

## Appetitkontrolle im Gehirn

Die defekte Genvariante sorgt aber auch bei Normalgewicht für großen Appetit. Diese Erkenntnis kann bei der Entwicklung von Medikamenten helfen. Sie könnten auf die zentralen Signalwege im Gehirn zielen, um den Appetit zu kontrollieren. Denn Studien ergaben, dass diese Gene auch bei manchen Menschen wirken. Sie werden zwar nicht automatisch fettleibig, nehmen aber leichter zu. Willen sie schlank bleiben, klappt das nur mit viel Bewegung und Selbstdisziplin.

## Vögel haben oft kluge Köpfchen

**E**ine Folie über dem Schlitz einer Box versperrt den Weg zur Cashewnuss? Kein Problem für Goffinkakadus! Sie finden Werkzeuge, um mit viel Geschick an den Leckerbissen zu kommen. Experimente der Veterinärmedizinischen Universität Wien haben bewiesen: Hier handelt es sich nicht um Instinkt, sondern um ausgeklügelte Planung, noch bevor der Vogel zu handeln beginnt. Raben verfügen über große soziale Intelligenz: Sie merken sich über Jahre die Eigenheiten von über 100 Artgenossen, eine erstaunliche Gedächtnis- und Analyseleistung. Das Wissen nutzen sie, um ans Futter zu kommen, zu kooperieren oder sich gegenseitig auszutricksen. Das Vorurteil vom „Spatzenhirn“ ist damit entkräftet. Vögel haben wohl oft komplexe Gedankengänge, ohne dass es ersichtlich ist.



## Po-Atmung

**D**ie Europäischen Sumpfschildkröten im Nationalpark Donau-Auen können auch unter einer monatlangen Eisschicht ihre Winterstarre am Gewässergrund verbringen. Das klappt mit einer Art Po-Atmung: Dafür befüllen die Tiere zwei Analblasen neben dem Darmausgang mit Wasser. Über ihr Adernetz kann der Sauerstoff aus dem Wasser ins Blut übergehen. Das funktioniert ähnlich wie die Kiemen eines Fisches.

# Klein, aber anspruchsvoll!

Zwerghunde sind keine Accessoires. Sie haben zahlreiche Bedürfnisse und benötigen Halter\*innen, die Verantwortung tragen und Signale erkennen.

**O**b Chihuahua, Havanese oder Mops – kleine Hunderassen erfreuen sich großer Beliebtheit. Ihr Format wirkt „handlich“. Wer jedoch denkt, Zwerghunde seien automatisch unkompliziert, irrt. Häufig benötigen sie mit ihren zahlreichen Bedürfnissen sogar besonders viel Aufmerksamkeit. Ein echtes Problem: Im Alltag werden die „Minis“ und ihre körpersprachlichen Signale gern übersehen und überhört oder verharmlost.

## Verhalten der „Minis“ ernst nehmen

Während bei großen Tieren ein Ziehen oder Bellen ernst genommen wird, ignoriert man es bei kleinen Hunden gern oder wird am Ende sogar grob mit ihnen. „Auch ihr oft belächeltes Bellen ist keine Unart, sondern häufig ein Versuch, Dis-

tanz zu schaffen“, erklärt Wiens Tier- schutzombudsfrau Eva Persy. Leider befeuert die hohe Nachfrage nach den Kleinen auch skrupellose Zuchtpaktiken. Derart vermehrte Welpen kennen weder Umweltreize noch menschliche Nähe – Defizite, die später schwer aufzuholen sind. Vielfach leiden Zwerghunde zudem unter Atemnot oder Gelenksproblemen bedingt durch Qualzucht. Eine seriöse Herkunft ist daher extrem wichtig. Die verbreitete Annahme, kleine Hunde bräuchten kaum Bewegung, ist übrigens falsch. Sie benötigen Auslauf wie die Großen, aber auch bis zu 17 Stunden am Tag Ruhe. Wer ihnen gerecht werden will, braucht Wissen, Geduld und Verantwortung – und sollte sie behandeln wie vollwertige Hunde.

[tieranwalt.at](http://tieranwalt.at)



Zwerghunde sind alles andere als unkompliziert.

# Smartes Zubehör, glücklicher Hund

Von Geschirr über Napf bis zum Spielzeug für jede Rasse und jede Größe: Eine passende Hundeausstattung schützt Gesundheit und Wohlbefinden.



Speziell bei einem Dackel muss man auf die Wahl des richtigen Geschirrs achten.

**T**iere sind mindestens so unterschiedlich wie wir Menschen – und so verschieden sind auch ihre Bedürfnisse. Egal, ob man einen Dackel, Labrador oder Chihuahua hat: Besonders bei Geschirren spielt die Rasse eine zentrale Rolle. Kleine Hunde wie Yorkshire Terrier benötigen leichte, zarte Modelle, kräftige Rassen wie Rottweiler robuste Geschirre.

## Hund ist nicht gleich Hund

Ein besonderes Augenmerk sollte man auf Modelle für Dackel legen. „Wegen ihrer langgestreckten Körper und sensiblen Wirbelsäule muss das Geschirr den Druck gleichmäßig verteilen und dabei Hals und Rücken schützen“, erklärt Ruth Jily, Leiterin der Abteilung Veterinäramt und Tierschutz der Stadt Wien. Auch Hundebetten sollten der Größe, aber

auch den Schlafgewohnheiten angepasst sein. Rassen, die gerne buddeln oder sich einrollen, fühlen sich in weichen Betten wohler, aktive präferieren robuste. Spielzeug wiederum muss der Kaukraft und Größe des Hundes entsprechen – für kleine Hunde eignen sich kleine Bälle oder Stofftiere, für große Spielzeug, das etwas aushält. Obacht auch beim Kauf von Futter- und Wassernäpfen: Sie sollten rutschfest sein. Hunde mit langen Ohren profitieren von speziellen Nämpfen, die ein Verschmutzen verhindern. Beim Transport gilt: Kleine Hunde reisen sicher in Tragetaschen oder Boxen, große in geräumigeren Boxen oder mit speziellen Sicherheitsgurten.

Fazit: Die richtige Ausstattung ist mehr als Komfort – sie schützt die Gesundheit, fördert Wohlbefinden und sorgt für sichere Abenteuer mit dem Vierbeiner.

# Do it yourself für Tiere: Wer bastelt mit?

Haustiere glücklich zu machen, ist ganz leicht: Mit Klopapierrollen, Eierkartons oder einer Zeitung lassen sich nachhaltige Spielsachen basteln, die zum Schnüffeln, Rollen und Knabbern anregen. Auch den Bastler\*innen macht's Spaß.

**S**pielzeug für Haustiere muss nicht teuer oder neu sein. Schon aus einfachen Alltagsmaterialien lassen sich umweltfreundliche Beschäftigungsmöglichkeiten herstellen, die Freude bereiten und die Kreativität fördern. Im TierQuarTier Wien entstanden einst an der Bastelstation am Mistfest Ideen, die vor Ort von Kindern und Erwachsenen umgesetzt und erprobt wurden. Die Tiere, ob zuhause oder im Tierheim, zeigten sich von den liebevoll gestalteten Spielsachen begeistert.

## Snacktasche und Bällchen

Man benötigt meist nur Dinge, die ohnehin im Haushalt vorhanden sind: Klopapier- oder Küchenrollen, Eierkartons, Zeitungspapier, Schere und Klebstoff. Mit diesen Materialien lassen sich einfache, aber unterhaltsame Spielsachen herstellen, die die Sinne der Tiere anregen und nachhaltig sind. Eine besonders einfache Idee ist die Snacktasche. Hierbei wird eine leere Klopapierrolle an beiden Enden umgeknickt und mit Leckerlis gefüllt. Das Tier kann dann versuchen, die Leckerlis herauszubekommen, indem es die Rolle drückt oder daran kaut. Diese Beschäftigung fördert Geschicklichkeit und Geduld.

Auch Bällchen lassen sich leicht aus Recycling-Materialien herstellen. Dazu schneidet man aus dem Karton einer Küchen- oder Klopapier-Rolle drei Ringe, klebt sie ineinander zu einer Art Ball mit Schlitzen, durch die man dann Leckerlis oder Heu schiebt. Das Tier rollt den Ball und entdeckt nach und nach die versteckten Belohnungen. Wichtig ist, dass man die Haustiere beim Spielen stets beaufsichtigt, um Verletzungen oder ein Verschlucken zu vermeiden.

## Fummelbox und Snackrolle

Eine weitere Idee ist die Fummelbox. Eierkartons werden mit Leckerlis gefüllt und diese im Karton mit zusammengeknülltem Papier bedeckt. Das Tier muss nun erschnüffeln, wo sich die Belohnungen



befinden, und sie quasi „herausarbeiten“. Das regt den Geruchssinn und die Motorik an. Für Nager, Katzen oder Hunde eignet sich auch die Snackrolle. Küchenrollen werden mit Löchern versehen und mit Leckerlis oder Heu gefüllt. Die Tierchen drehen die Rolle, bis die Leckerlis herausfallen, oder ziehen das Heu heraus. Mit umgeknickten Enden oder einer Aufhän-

gung im Gehege kann man die Rolle zusätzlich sichern. Spielzeug aus Recycling-Materialien zeigt, dass man auch mit einfachen Mitteln für Abwechslung im Alltag sorgen kann. Die Tiere danken es mit Neugier und Spielfreude, während man selbst die kreative Umsetzung und die Spielenden genießen kann.  
[tierquartier.at](http://tierquartier.at)

## Vogelfutter zum Selbermachen

**W**er Vögel im Garten oder auf dem Balkon kulinarisch unterstützen möchte, kann Futter selbst herstellen. Vogelarten bevorzugen unterschiedliche Kost, Sonnenblumenkerne werden aber von vielen angenommen. Und fettreiche Meisenknödel oder Futterglocken bieten im Winter Abwechslung und Energie. Für selbstgemachtes Vogelfutter werden Fett, Körner, Samen, Nüsse, Haferflocken, Rosinen oder Mehlwürmer benötigt. Besonders geeignet ist Rindertalg, den es günstig beim Fleischhauer gibt. Das kalte Fett muss vollständig erhärteten. Dann den Talg in kleine Stücke schneiden und in einem Topf erhitzen, bis er flüssig wird. Und anschließend einfach mit einer



ausgewogenen Mischung aus Körnern, Haferflocken, Nüssen und Samen im Verhältnis 1:1 vermengen. Die Masse kann etwa in Gläser oder Blumentöpfen gefüllt werden. Für Meisenknödel ein Band einarbeiten, damit sie sich aufhängen lassen. Nach dem Auskühlen ist das Vogelfutter fertig und bietet eine nahrhafte Mahlzeit, die auch Freude beim Herstellen bereitet.



Auch die allermeisten Papageien zählen zu den geschützten Arten.

## 35.000 Arten sind geschützt

Bedrohte Tiere und Pflanzen sind dank des Abkommens CITES unter Schutz.

**D**er Handel mit lebenden Tieren und Pflanzen sowie deren Produkten trägt weltweit leider enorm zum Aussterben vieler Arten bei. CITES, das für „Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora“ steht, ist das Washingtoner Artenschutzbereinkommen von 1973. Es schützt weltweit gefährdete Tiere und Pflanzen. Seit dem Jahr 1982 ist auch Österreich Mitglied dieser Konvention, deren Ziel klar ist: den Handel mit geschützten Arten kontrollieren oder verbieten, um ihr Aussterben zu verhindern.

Rund 35.000 Arten sind in CITES gelistet und nach Schutzbedarf in drei Gruppen eingeteilt: vom Aussterben bedrohte Arten mit generellem Handelsverbot, potenziell bedrohte Arten, deren Handel limitiert wird, sowie Arten, die innerhalb eines Landes geschützt werden.

Wer solche Tiere oder Pflanzen handeln oder besitzen will, benötigt eine Genehmigung – das gilt auch für Privatpersonen. Ohne die sogenannten CITES-Papiere drohen Beschlagnahmung der Tiere sowie Geld- oder Haftstrafen. Darüber hinaus müssen Herkunft und legaler Besitz jederzeit nachgewiesen werden können. Anträge für CITES-Papiere sind in Österreich beim Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) zu stellen.

## Mach mit beim Gewinnspiel

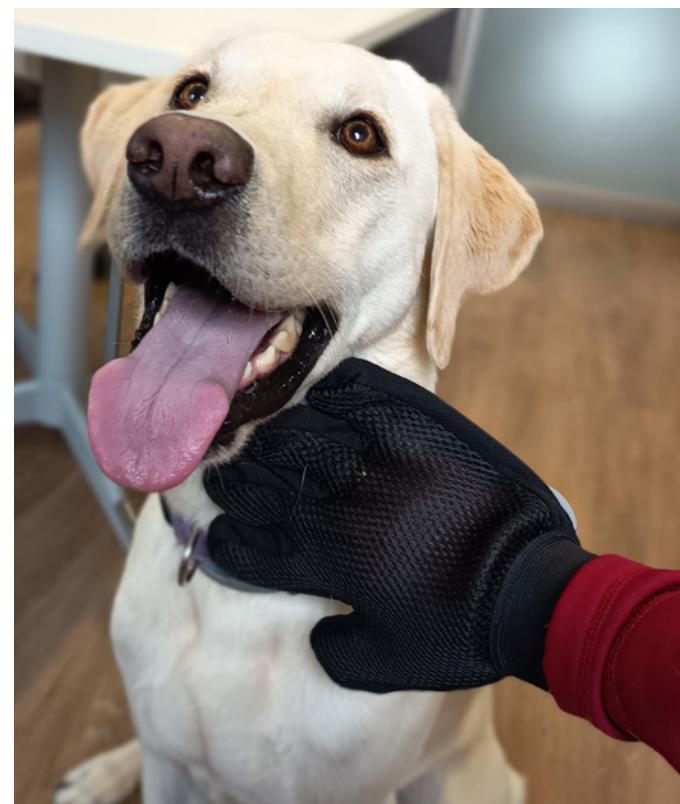
**E**in Fellpflegehandschuh für Hunde, Katzen und Pferde entzückt jeden Vierbeiner. Mithilfe von Göttin Fortuna können Sie jetzt einen solchen gewinnen. Der Handschuh ist für Rechtshänder\*innen konzipiert, hat eine Bürste aus Silikon integriert und ist für das einfache Entfernen der Haare während einer Fell-Wechselphase prädestiniert.

Um die Chance auf einen Fellpflegehandschuh zu wahren, brauchen Sie nur eine Frage richtig beantworten und ein wenig Glück, um gezogen zu werden. Bei der Frage geht es um die Welt der gefiederten Freunde: Wie viele Vögel wurden in Wien bei der „Stunde der Wintervögel 2025“ gezählt? Waren es 2.028 Vögel? Oder könnten es 17.658 Piepmätze gewesen sein? Oder ist es tatsächlich möglich, dass es sogar 35.530 Vögelchen waren, die im Zeitraum 4. bis 6. Jänner 2025 von unzähligen Vogelbegeisterten in der Hauptstadt gezählt wurden? Österreichweit machten übrigens 26.897 Vogelbegeisterte bei der Aktion mit!

Ein kleiner Tipp zur richtigen Antwort: Infos zur Zählung gibt es im Internet unter [stunde-der-wintervoegel.at/ergebnis](http://stunde-der-wintervoegel.at/ergebnis).

### Mitmachen geht ganz schnell

Die richtige Antwort mit dem Betreff „Fellpflegehandschuh“ bis 28. Februar 2026 an [oeffentlichkeitsarbeit@ma60.wien.gv.at](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@ma60.wien.gv.at) mailen. Wir wünschen Ihnen viel Glück!



# Ganz Wien ist Song Contest

Das Musik- und Showspektakel wird das größte Event des kommenden Jahres, unsere Stadt in eine Partyzone verwandeln und Wien in die ganze Welt tragen.



Das Eurovision Village am Wiener Rathausplatz wird das Herz des 70. Eurovision Song Contests.

## Sammelstellen für den alten Christbaum

Damit aus Christbäumen Energie wird, ist die Mithilfe der Wiener\*innen gefragt: Bitte bringen Sie Ihren alten Baum – von Schmuck befreit – zu einer der fast 600 Christbaumsammelstellen. Sie sind von Ende Dezember bis etwa Mitte Jänner durch ein Schild gekennzeichnet. Nur so kann aus den Bäumen umweltfreundliche Energie erzeugt werden. Die rund 130.000 Bäume versorgen einen Monat lang etwa 1.200 Haushalte mit Strom und rund 2.200 Haushalte mit Fernwärme. Auch die Pinzgauer Ziegen auf der Depone Rautenweg freuen sich über den Leckerbissen. Wer den Termin verpasst, bringt den Baum zu einem Mistplatz. [wien.gv.at/umwelt/ma48/saubere-stadt/christbaumsammlung](http://wien.gv.at/umwelt/ma48/saubere-stadt/christbaumsammlung)



Nach dem Sieg von JJ beim heurigen Song Contest in Basel darf sich Wien auf die Ausrichtung der größten Musikveranstaltung weltweit im kommenden Jahr freuen. Wie schon im Jahr 2015 wird das Mega-Fernsehevent in der Stadthalle über die Bühne gehen, und zwar von 12. bis 16. Mai. Die Vorbereitungen dafür laufen bereits auf Hochtouren.

Neben dem Liveact in der Stadthalle wird das Eurovision Village am Rathausplatz bei kostenlosem Eintritt zum Herz des Song Contests. Gestartet wird mit der Opening Ceremony und dem Turquoise-Carpet-Event. Von besonderem Interesse ist natürlich die Übertragung der beiden Halbfinale am Dienstag und Donnerstag sowie des Finales am Samstag vor der stimmungsvollen Kulisse des Wiener Rathauses. Darüber hinaus sorgen Liveauftritte und DJs für ein attraktives musikalisches Rahmenprogramm. Und zehn Stände werden dafür sorgen, dass das kulinarische Wohl nicht zu kurz kommt. [wien.info/de/aktuell/esc-2026-wien-953652](http://wien.info/de/aktuell/esc-2026-wien-953652)

## Es weihnachtet

Vom geheimnisvollen Waldfunkeln, der Backstube oder einer Schlittenfahrt erzählt die Weihnachtsausstellung in den Blumengärten Hirschstetten. Sie wurde in liebevoller Handarbeit von den Wiener Stadtgärtner\*innen gestaltet. Der Adventmarkt bietet Köstlichkeiten, Geschenkideen und Musik. 13. 11.–21. 12., Do–So, 10–20 Uhr, sowie 8. 12., freier Eintritt. [wien.gv.at/blumengaerten-weihnachten](http://wien.gv.at/blumengaerten-weihnachten)



# Auf zur Orange Week

Sinnvoller Konsum macht einfach viel mehr Spaß: Orange Week von 25. bis 29. November vormerken, da gibt es ein buntes Programm beim 48er-Tandler!



**Ü**bermäßiger Konsum belastet nicht nur das Konto und das Gewissen, sondern auch die Umwelt. Wer genug hat vom Kaufrausch und stressiger Schnäppchenjagd rund um den Black Friday, findet bei der Orange Week eine lustvolle Alternative. Die preisgekrönte Veranstaltung rund um Wiederverwenden, Upcycling und nachhaltiges Einkaufen steht ganz im Zeichen der gelebten Kreislaufwirtschaft. In den beiden Secondhand-Märkten der MA 48, den 48er-Tandlern in Margareten und der Donaustadt, macht ein vielfältiges Programm Lust auf bewussten Konsum und Abfallvermeidung.

## Gut fürs Börsel und Klima

Es warten viele kreative Aktionen und Workshops für Jung und Alt, die zeigen, dass man auch an Gebrauchtem viel Freude haben kann. Der rote Pullover gefällt einem nicht mehr, aber eine schwarze Jeans könnte man gut brauchen? Hier hilft der beliebte Kleider-tausch! Beim Lifehack-Tag bekommt man

viele inspirierende und praktische Tipps, wie der Alltag günstiger und umwelt-freundlicher wird. Etwa Tipps, wie man Möbel upcycelt, Reinigungsmittel günstig herstellt und Kleidung pflegt, um sie länger haltbar zu machen.

## Besonderes Einkaufserlebnis

Brauchen Sie noch Eislafschuhe, Wal-kingstücke oder Schikleidung? Oder ein besonderes Geschenk für Weihnachten? Hier werden Sie fündig: Der Wiener Altwarenmarkt bietet exklusive Einzelstücke mit Geschichte. Einfach im umfangrei-chen Second-Hand-Sortiment stöbern und einem Produkt eine zweite Chance geben. Der Erlös des 48er-Tandlers kommt karitativen Einrichtungen zugute. Mit der Abgabe von schönen Altwaren auf den Mistplätzen oder Ihrem Einkauf beim 48er-Tandler unterstützen Sie soziale Projekte wie das TierQuarTier Wien.

**48er-Tandler Margareten:** 5., Sieben-brunnenfeldgasse 3; **48er-Tandler Donaustadt:** 22., Percostraße 2, 25. bis 29. 11., 10–18 Uhr, [48ertandler.wien.gv.at](http://48ertandler.wien.gv.at)

# Kalender



## Blumenball

### Der duftigste Faschingstermin

Als Einstimmung auf den Eurovision Song Contest findet der 102. Blumenball am 16. Jänner im Wiener Rathaus unter dem Motto „ESC – United by Flowers“ statt. Das spiegelt sich in einer farbenfrohen, kreativen Dekoration aus 100.000 Blüten und einem Musik-Bouquet aus unter-schiedlichen Stilrichtungen wider. Schnell Karten sichern für diese unvergessliche Ballnacht!

[wien.gv.at/blumenball](http://wien.gv.at/blumenball)

### Wiener Christkindlmarkt

Vom 14. November bis 26. Dezember verwandelt sich der Rathausplatz in einen der weltweit stimmungsvollsten Adventmärkte.

### Silvesterpfad

Wien zählt in punkto Jahreswechsel zu den beliebtesten Städten Europas. Die 34. Auflage des Silvesterpfads bietet ein riesiges Unterhaltungspro-gramm mit Livemusik und gastronomi-schen Leckerbissen. Hunde sind übrigens nicht erlaubt, mit Ausnahme von Blindenführ- und Partnerhunden.

### Eistraum

Ein wahrer Traum für Eisläufer\*innen: Der Wiener Eistraum findet vom 22. Januar bis 8. März 2026 vor der Traumkulisse des Rathauses statt.

**Infos über diese und noch viel mehr Events in Wien finden Sie unter:** [wien.gv.at/veranstaltungen](http://wien.gv.at/veranstaltungen)

# Bin ich bereit für ein Tier?

Bevor ein Haustier einzieht, sollte man unbedingt einen ehrlichen Blick auf Zeit, Geld und Verantwortung werfen – für ein glückliches Zusammenleben.

**E**in Haustier zu nehmen ist eine freudige Entscheidung, aber auch eine mit großer Verantwortung. Tiere bereichern unser Leben, klar. Doch bevor der Entschluss fällt, gilt es ehrlich zu prüfen: Bin ich bereit, über Jahre hinweg Zeit, Aufmerksamkeit und Fürsorge zu investieren?

„Haustiere sind keine kurzfristige Bereicherung, sondern langfristige Begleiter. Wer ein Tier aufnimmt, übernimmt Verantwortung für dessen Wohl – jeden Tag, über Jahre hinweg“, betont Thomas Benda, Betriebsleiter des TierQuarTier Wien. Eine kluge Vorbereitung ist somit essenziell. Für das Tier ebenso vonnöten sind Zeit, Geduld und eine gewisse finanzielle Stabilität.

## Job und Familie miteinbeziehen

Hunde brauchen tägliche Spaziergänge und Katzen regelmäßige Pflege. Und beide Arten soziale Interaktion sowie geeregelte Abläufe, weshalb man seine Freizeit neu denken wird müssen. Natürlich spielen auch die Lebensumstände eine Rolle: Umzüge, Jobwechsel oder Familienzuwachs verändern umgehend die Betreuungssituation. Und Haustiere können nicht einfach zurückgegeben werden.

TierQuarTier Wien-Leiter Thomas Benda weiß, worauf Menschen achten müssen, die sich ein Tier kaufen wollen.



Natürlich bedarf es für eine solche Entscheidung der Zustimmung aller Haushaltsglieder und Prüfung mietrechtlicher Bestimmungen. Klar sollte einem auch sein, dass man verlässliche Betreuung organisieren muss, wenn man verreist oder krank wird. Benda mahnt zudem: „Jedes Tier hat individuelle Bedürfnisse. Vor der Adoption sollte

man sich über Art, Alter und Charakter informieren. Besonders bei Tieren mit einer gewissen Vorgeschichte sind Erfahrung, Geduld und Konsequenz gefragt.“ Wer jedoch bereit ist, Verantwortung zu tragen, legt vermutlich schon den Grundstein für eine harmonische Mensch-Tier-Beziehung.  
[tierquartier.at](http://tierquartier.at)



## Hund & Katz freuen sich über Weihnachtsengel!

Für viele Hunde, Katzen, aber auch Kleintiere im TierQuarTier Wien ist Weihnachten eine besonders stille Zeit. Während Familien zu den Festtagen feiern und einander liebevoll beschenken, sehnen sich die Süßen nach einem schönen Platz in einem eigenen Zuhause. Damit die Wartezeit der Tierchen ein bisschen herzerwärmender wird, hat das TierQuarTier deren Weihnachtswünsche gesammelt. Die Tiere brauchen etwa Spielsachen, eine kuschelige Höhle, einen neuen Kratzbaum sowie Leckerlis. Bis Mittwoch, 24. Dezember, kann man selbst zum Weihnachtsengel werden und einem Tier im TierQuarTier Wien einen Herzenswunsch erfüllen. Mit jedem Präsent schenkt man dem Tier Freude und das Gefühl, nicht vergessen zu sein. Bis sie ein neues Zuhause finden, genießen die Schützlinge mit Sicherheit jede liebevolle Aufmerksamkeit. Die Wunschzettel der Tiere findet man unter [tierquartier.at](http://tierquartier.at)

# Herzensmenschen setzen auf Adoption

Ein Tier aus dem Tierheim zu nehmen, stoppt Leid und setzt ein schönes Zeichen für Verantwortung.

**H**unde, Katzen und Kleintiere warten im TierQuarTier Wien und in unzähligen anderen Tierheimen auf eine zweite Chance. Manche hatten einen schweren Start, andere schlicht echtes Pech. Doch alle eint die Sehnsucht nach einem liebevollen Zuhause. Wer ein Tier aus dem Tierheim adoptiert, verändert Leben – das des Tieres und eigentlich immer auch das eigene. Adoption ist nicht nur ein Akt der Menschlichkeit, sondern auch ein entscheidender Beitrag zum Tierschutz. Mit jeder Entscheidung für ein Tier aus dem Heim durchbricht man den Kreislauf von Überzüchtung, illegalem Handel und unüberlegten Spontankäufen. Solange Tiere wie Konsumgüter gekauft werden, landen sie zu oft wieder im Heim. Wer adoptiert, setzt daher ein Zeichen für Verantwortung und Nachhaltigkeit.

**Wichtige Beratung ist inklusive**  
Die Vorteile einer Adoption sind vielfältig: Die Tierheimmitarbeiter\*innen kennen die Charaktere der Schützlinge genau und können einem damit sagen, welches Tier zum eigenen Leben passt. Darüber hinaus sind sämtliche Tiere veterinärmedizinisch untersucht, geimpft, kastriert

und gechippt. Und selbst nach einer Vermittlung stehen die Tierpfleger\*innen mit Rat zur Seite. Was vielen nicht klar ist: Wer ein Tier adoptiert, rettet doppelt – einerseits das Tier, das ein Zuhause findet, andererseits das nächste, für das ein Platz im Heim frei wird. „Die Gründe, warum Tiere bei uns landen, reichen von finanziellen Engpässen über Haarallergien bis hin zu Krankheit oder Tod einer Halterin oder eines Halters. Für die Tiere ist Derartiges natürlich eine Zäsur – sie verstehen nicht, warum sie ihr Zuhause verloren haben. Umso größer ist die Bedeutung einer zweiten Chance“, erläutert Thomas Benda, Betriebsleiter des TierQuarTier Wien.

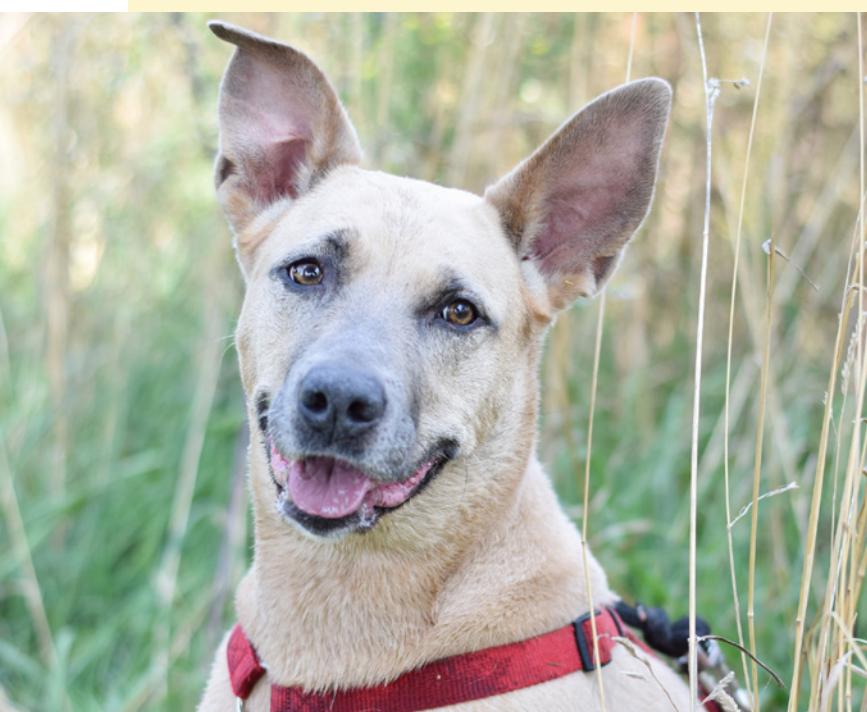
## Viel günstiger als ein Kauf

Mit einem adoptierten Tier unterstützt man keine unseriösen Züchter\*innen oder gar die Welpenmafia. Statt hohe Summen zu zahlen, entrichtet man nur eine Schutzgebühr, die in die Versorgung der Tiere zurückfließt. Damit erhalten Adoptierende ein bereits medizinisch versorgtes Tier – und schenken gleichzeitig Hoffnung. Nicht zuletzt entstehe oft eine besonders tiefe Bindung, weiß Benda:



Im Tierheim kann man einen Freund fürs Leben finden, für den man Verantwortung übernimmt.

„Gerade Tiere, die Leid erfahren mussten, zeigen eine große Dankbarkeit und Loyalität. Aus einem schwierigen Start kann eine lebenslange Freundschaft werden.“ Ein Tier ist aber nicht geeignet als Geschenk und oder für eine Anschaffung aus purer Laune. Es ist ein fühlendes Wesen mit Bedürfnissen und Anspruch auf Sicherheit. Wer sich für ein Tier entscheidet, sollte diese Verantwortung bewusst tragen. Dann wird aus der Adoption nicht nur die Rettung eines Lebens, sondern eine besondere Partnerschaft.  
[tierquartier.at](http://tierquartier.at)



## Bella ist liebervoll und lebenslustig

Diese charmante Hündin begeistert mit ihrer lieben Art. Menschen gegenüber ist sie allgemein freundlich, bei Fremden vielleicht etwas vorsichtig. Hat sie Vertrauen gefasst, ist Bella anhänglich und verschmust. Obwohl sie schon etwas älter ist, genießt Bella lange Spaziergänge und Planschen im Wasser. Sie ist klug und wissbegierig, geht brav an der Leine, kennt Autofahren und trägt ohne Probleme einen Maulkorb. Für ihr Zuhause wünscht sich Bella hundevereinte Menschen, die Geborgenheit und ihr einen Platz als Einzelhund schenken.

TierQuarTier Wien: 22., Süßenbrunner Straße 101, Telefon 01/734 11 02-0,  
[tierquartier.at/hunde/bella](http://tierquartier.at/hunde/bella)





## Statt zum Adventmarkt in die freie Natur!

**Ein Weihnachtsmarkt ist für einen Hund alles andere als ein Vergnügen.** Kein Wunder, dass man ein Tier zu vielen solcher Veranstaltungen mit jeder Menge Trubel nicht mitnehmen darf. Und auch wenn es nicht explizit verboten ist: Ersparen Sie Ihrem Hund diesen Stress, dem er dort ausgesetzt wäre. Viel mehr Freude hat er mit einem Spaziergang in freier Natur. Wien hat ja auch in der kalten Jahreszeit so viele Paradiese für Mensch und Tier: vom Prater über die Wälder und Parks bis zu mehr als 200 Hundezonen und Hundeauslaufplätzen.

Vergessen Sie aber nicht: In unserer Stadt müssen an öffentlichen Orten alle Hunde an der Leine geführt werden oder einen Maulkorb tragen. Für Listenhunde ist beides zusammen vorgeschrieben, also Maulkorb und Leine.

Wenn es im Winter so richtig kalt wird, brauchen manche Hunde ohne dichtes Fell oder auch alte bzw. kranke Tiere ein Mäntelchen. Jetzt ist es auch Zeit, die Fell- und Pfotenpflege zu intensivieren. So hat Ihr Liebling auch an richtig kalten Tagen viel Spaß, wenn er mit Ihnen die Natur genießt!